

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck
K. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche
in Calw. D. N. L. 95: 3578. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
10 Pfg., 7 Pfg., 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernsprech aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 98

Calw, Mittwoch, 27. Februar 1935

2. Jahrgang

Millionenuntererschlagungen im sowjetrussischen Maschinenbau

rp. Warschau, 26. Februar.
Die Skandale häufen sich in der Sowjet-
union. Wie eine Nachricht aus Moskau be-
sagt, ist man in der armenischen Republik
großen Unterschlagungen im Maschinenbau-
aufbau auf die Spur gekommen, die mehr als
eine Million Rubel betragen. Bisher wurden
15 Verhaftungen vorgenommen.

Die Untersuchung wegen der Unterschlag-
ungen beim Bau der Südural-Eisenbahn-
linie, wo dreitausend Arbeiter und Ange-
stellte seit November keine Löhne mehr er-
halten haben, hat ergeben, daß die Schuld
bei der Eisenbahnverwaltung liegt, die im-
mer behauptete, daß die Staatsbank kein
Geld schide.

In Stalinow (Donezbecken) mußte eine
Kulturausstellung wegen Sowjetfeindschaft
geschlossen werden, weil die Lage der rus-
sischen Bauern vor der Revolution als zu
günstig dargestellt und die Entwicklung der
lutherischen Bewegung in Deutschland und
ihre Sympathie für den Bauern zu anschau-
lich angedeutet worden war.

Beförderungen und Ernennungen an den Feiertagen der Nation

Sk. Berlin 26. Februar.

Um die Verbundenheit der Beamtenschaft mit
dem Führer und der nationalsozialistischen Be-
wegung besonders zu betonen, hat der Reichs-
innenminister angeordnet, daß Ernennun-
gen und Beförderungen, Titeler-
höhungen, Höhereinstufungen
nach dem Tarif usw. vorzugsweise
an den Feiertagen der Nation, also
am Tag der nationalen Erhebung (30. Jan.),
am Geburts-tag des Führers (20.
April), am Tag der Arbeit (1. Mai), am
Erntedankfest und am Tag der nationalsozial-
istischen Erhebung in München (9. Nov.) zu er-
folgen haben.

Der Feldengedenktag am 17. März

Staatsakt in der Staatsoper Berlin
Sk. Berlin, 26. Februar.

Wie wir erfahren, findet am Felden-
gedenktag — 17. März — ein feierlicher
Staatsakt in der Berliner Staatsoper statt,
bei der der Reichswehrminister eine An-
sprache halten wird. Der Staatsakt wird auf
alle deutschen Sender übertragen.

Zeitlich getrennt vom Berliner Staatsakt
finden Gedenkfeiern in allen Orten des Rei-
ches statt, die an Standorten der Wehrmacht
von dieser, in anderen Orten von den
Hohheitsträgern der NSDAP, im Einverneh-
men mit dem Volksbund Deutscher Kriegs-
gräber-Fürsorge durchgeführt werden.

Die Dienststellen der Reichsleitung der
NSDAP, am 1. März geschlossen. Wie der
„Völkische Beobachter“ meldet, sind am 1.
März anlässlich der Rückkehr der Saar zum
Reich sämtliche Dienststellen der Reichslei-
tung der NSDAP, in München geschlossen.

Das Monatslohn in Kurze

In der Sitzung des Reichskabinetts wur-
den eine Reihe wichtiger Gesetze beschlossen,
darunter die neue Vergleichsordnung und
die Einführung des Arbeitsbuches.

Es steht nunmehr so out wie fest, daß Sir
Simon Mitte nächster Woche in Berlin zu
Besprechungen mit dem Führer und Reichs-
kanzler eintreffen wird.

In Sowjetrußland hat man eine neue Mil-
lionen-Untererschlagung am Maschinenbau-Trußt
aufgedeckt.

Der Aufenthalt des österreichischen Bundes-
kanzlers in London hat bisher zu keinen konkre-
ten Besprechungen geführt.

Die letzten internationalen Truppen im
Saargebiet wurden gestern in ihre Heimat
abgeführt. Es waren Engländer und Ita-
liener.

Der Befreiungstag ist im ganzen Saar-
gebiet arbeitsfrei, die ausfallenden Löhne
werden von den Arbeitgebern bezahlt.

Die Reichsregierung hat neue Gesetze erlassen

Gründliche Umgestaltung der Vergleichsordnung - Einführung eines Arbeitsbuches

Berlin, 26. Februar.

Das Reichskabinett genehmigte in seiner Sit-
zung am Dienstag zunächst die vom Reichs-
minister des Auswärtigen vorgelegte Bekannt-
machung über die Vereinbarungen und Er-
klärungen aus Anlaß der Rück-
gliederung des Saarlandes. Es
handelt sich hierbei um das bereits im wesent-
lichen bekannte Abkommen von Rom, das
insbesondere auch die Uebertragung
des Eigentums an den Saargru-
ben, Eisenbahnen usw. und die Rege-
lung der Währungs-, Schulden-
und Versicherungsfragen enthält.

Weiter verabschiedete das Reichskabinett
die vom Reichsjustizminister vorgelegte neue
Vergleichsordnung, die die Mängel
der geltenden Vergleichsordnung beseitigt
und die ganze Materie einer gründlichen
Umgestaltung unterwirft. Hierdurch werden
unwürdige Schuldner wirksamer als bisher
vom Vergleichsverfahren ferngehalten und
die Versuche einzelner Gläubiger, sich auf
Kosten der Mitgläubiger Sonderrechte zu
verschaffen, nachdrücklich unterbunden.

Angenommen wurde ein Gesetz über die
Beseitigung der Gerichtszersplitterung,
ein Gesetz über den Waffengebrauch
der Forst- und Jagdschutzberechtig-
ten sowie der Fischereibeam-
ten und Fischereiaufsicher, weiter
ein weiteres Gesetz zur Änderung des
Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wo-
durch eine weitere steuerliche Begünstigung
für Personen- und Kraftwagen eintritt,
insbesondere durch eine Bevorzugung der
Kraftwagen, die mit nichtflüssigen Treibstoffen
getrieben werden.

Verabschiedet wurde ein Gesetz über die
Einführung eines Arbeits-
buches, durch das ein einheitlicher amt-
licher Ausweis über die Berufsausbildung
und die berufliche Entwicklung der Arbeiter
und Angestellten geschaffen wird.

Das Gesetz zur Änderung des Ge-
setzes gegen den unlauteren
Wettbewerb schafft die Voraussetzungen
für eine wirksamere Bekämpfung des
Schwindels bei Ausverkäufen. Ein Gesetz
zur Änderung des Handelsgeset-
buches erleichtert insbesondere die Vereinfachung
bei Einlagen durch Zulassung der
Ueberweisung auf das Bankkonto. Das Ge-
setz zur Vereinfachung des Bedar-
fes der Landwirtschaft an Ar-
beitskräften schafft für die Zukunft die
Möglichkeit, landwirtschaftliche Arbeitskräfte
aus berufsfremder Tätigkeit abzulösen und
der Landwirtschaft wieder zuzuführen.

Durch ein vom Reichswirtschaftsminister
vorgelegtes Gesetz wird der Uebergang
des Vergewens auf das Reich
eingeleitet. Dieses Gesetz, das eine ver-
mögensrechtliche Auseinandersetzung noch
nicht bringt, aber bereits die Verghoheit und
die Vergewirtschaft zu einer Reichsangelegen-
heit macht und die Landesbergbehörden dem
Reichswirtschaftsminister unterstellt, ist als
der Vorläufer eines Reichsberggesetzes anzu-
sehen.

Durch ein Gesetz über die Gewährlei-
stung für den Dienst von Schuld-
verschreibungen der Konver-
sionskasse für deutsche Aus-
landschulden wird eine Regelung ge-
troffen, durch die diese Schuldverschreibun-
gen zukünftigen Beschränkungen durch die
Devisengesetzgebung nicht unter-
liegen sollen. Schließlich verabschiedete
das Reichskabinett ein Gesetz zur Ände-
rung des Finanzausgleichs, durch
das die Anteile der Länder an der Einkom-
mensteuer, der Körperschaftsteuer und der
Umsatzsteuer gekürzt werden, wenn diese
Steuern gewisse Beträge überschreiten.

Die neue Vergleichsordnung

Nunmehr liegt die neue Vergleichsordnung,
die auch in der Akademie für deutsches Recht
beraten wurde, vor. Sie ist deshalb von ein-
schneidender Bedeutung, weil sie in erster
Linie nationalsozialistische
Grundsätze verwirklicht. Vor allem

wird in der neuen Vergleichsordnung dar-
auf Bedacht genommen, dem Schuldner
die Abschüttlung seiner Verbindlichkeiten zu
erschweren und unwürdige Schuldner wirk-
samer als bisher vom Verfahren fernzu-
halten. Wichtig ist, daß den Gläubigern in
jedem Vergleich 35 Prozent ihrer Forderungen
(bisher 30 Prozent) gewährt werden
müssen.

Auf Einzelheiten des neuen Gesetzes werden
wir morgen eingehen.

Der Erfolg der beiden ersten Arbeitskämpfen

Weitgehende Entlastung der Gemeinden ermöglicht neue Aufbauarbeit

Sk. Berlin, 26. Februar.

Die Auswirkungen der ersten zwei Arbeits-
kämpfe der nationalsozialistischen Staatsfüh-
rung zeigen sich auch in den Haushalten der
Gemeinden. Die Wohlfahrtslasten der
Gemeindeverbände sind nach einer so-
eben veröffentlichten Statistik von 572 Mil-
lionen Reichsmark im Jahre 1932
auf 340 Millionen RM im Jahre 1934,
also um 40 v. H. gesunken. Es ist dies
eine unmittelbare Folge des Rückganges der
Arbeitslosigkeit. Dabei ist aber zu beachten,
daß nirgends die Höhe der Wohl-
fahrtsunterstützungen gekürzt
wurde; im Gegenteil, den Wohlfahrts-
unterstützungsempfänger kommt
mehr als bisher zugute, da die Arbeits-
losigkeit um 62 v. H., die Summe der Wohl-
fahrtsunterstützungen aber nur um 40 v. H. zu-
rückgegangen ist. — wobei die zufällige Unter-
stützung der Bedürftigen durch das Winterhilfs-
werk noch gar nicht in Betracht gezogen ist.

Die Entlastung der Gemeinden ermöglicht
ihnen auch, weitgehende Aufbauarbeit zu lei-
sten. Die Wohnungsnot kann wirk-
sam bekämpft, das Siedlungs-
werk intensiv gefördert werden. Damit
wird neuen Scharen von bisher arbeitslosen
Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben. Am
Beginne der dritten Arbeitskämpfe können die

Die zweite Durchführungsverordnung zum
Gesetz über die Heimarbeit erweitert die
allgemeinen Schutzvorschriften
und sichert die Erhaltung der Heimarbeiter
durch Einführung eines amtlich gestempelt
und registrierten Entgeltbuches. Die
Treuhänder werden ermächtigt, für die ein-
zelnen Gewerbe unter bestimmten Voraus-
setzungen eine Arbeitsruhe anzuordnen. Dort,
wo die Tarifordnungen nicht alle Arbeits-
vorgänge erfassen können, sichert die Verord-
nung die genaue entgeltliche Regelung durch
Berechnungsstellen.

Arbeitskämpfe kommt vor allem Familienvätern zugute

Daß die Arbeitskämpfe in erster Linie
Familienvätern, Kriegsbeschä-
digten usw. zugutekommt, zeigt eine so-
eben veröffentlichte Statistik der deutschen
Krankenkassen. Gegenüber dem Tiefstand
vom Januar 1933 standen Ende 1934 um
3 886 000 (29,5 v. H.) mehr Volksgenossen in
Arbeit, davon 2 809 000 Männer (83 v. H.)
und 577 000 (17 v. H.) Frauen. Im
Januar 1933 betrug der Anteil
der Frauen an der Gesamtzahl
der Beschäftigten noch 37,2 v. H.,
Ende 1934 war er auf 32,6 v. H. ge-
sunken. Diese Entwicklung ist auf das
Bestreben der Reichsregierung zurückzufüh-
ren, offene Arbeitsplätze, insbesondere mit
Familienvätern, Kriegsbeschädigten und lang-
jährig erwerbslosen Angehörigen der natio-
nalen Verbände zu besetzen und gleichzeitig
die Frauenarbeit durch geeignete Maßnah-
men (Ehekassen-Darlehen, hauswirtschaft-
liches Jahr usw.) wieder auf ihre eigent-
lichen Gebiete zu lenken.

Sir John Simon nächste Woche in Berlin

Aufenthalt für 6. bis 8. März vorgesehen — Im Anschluß Ostreise Simons

Sk. London, 26. Februar.

Die Entscheidung ist in der Montagitzung
des britischen Kabinetts gefallen: Außen-
minister Sir John Simon wird — vor-
ausichtlich in der Mitte der nächsten Woche
— nach Berlin reisen, um über alle im Lon-
doner Kommuniqué vom 3. Februar aufge-
worfenen Fragen zu verhandeln. Unentschie-
den ist noch, ob Sir John Simon von Eden
begleitet sein wird.

Ob Sir Simon oder ein anderer britischer
Staatsmann Moskau besuchen wird — der
Sowjetbotschafter Malik hat am Montag
die formelle Einladung der Sowjetregierung
in London überreicht — hängt noch von wei-
teren Beratungen des britischen Kabinetts
ab. Im allgemeinen betrachten die Mitglie-
der des britischen Kabinetts diesen Besuch
in Moskau wohl als wünschenswert. Sir
Simon wird aber bevor er sich nach Moskau
begeben auf alle Fälle zur Berichterstattung
nach London zurückkehren. Konservative
Kreise wollen die Reise nach Moskau davon
abhängig machen, daß sich die Sowjetregie-
rung zu einer Erörterung über die russischen
Schulden an britische Reichsangehörige be-
reit erklärt.

Die Haltung der britischen Regierung —
die eine klare Absicht jener Emigranten- und
ionigen deutschfeindlichen Kreise ist, die es
gern gesehen hätten, daß die Reichsregierung
einen Vertreter zur Entgegennahme und
Annahme von britisch-französischen Beschlüs-
sen nach London entsende — wird in einem
ausführlichen Leitartikel der „Times“ aus-
drücklich abgelehnt. Das Blatt erklärt, daß
ein offizieller Besuch Sir Simons in Ber-
lin als sicher, ein Besuch in Moskau

als beinahe sicher, ein Besuch in War-
schau als wahrscheinlich und ein
Besuch in Prag als möglich betrachtet
werden könne.

In der Regel sei es wünschenswert, daß
der Außenminister die Außenpolitik von Lon-
don aus betreibe. Aber der Besuch in Berlin
gehört in eine besondere Klasse. Er ist be-
stimmte überfällig. Leider sei es wahr, daß
der Gegenstand zwischen Frankreich und
Deutschland der europäischen Unruhe zu-
grunde liege. Daher sei es nicht unnatürlich
gewesen, daß die deutsche Regierung in ihrer
Antwort auf die Vorschläge vom 3. Februar
die Anregung gemacht habe, ein britischer
Minister solle Berlin besuchen um in be-
sonderen Verhandlungen eine Anzahl vor-
läufiger grundsätzlicher Fragen zu klären.
Der Hinweis, daß die britische Regierung
als Garantin des Locarno-Vertrages mit
einer der Parteien beraten habe und dies
ebenso mit der anderen tun könnte, sei eine
an sich ausreichende Rechtfertigung des Vor-
schlages der Reichsregierung gewesen. Aber
es gebe noch eine beinahe so gute Rechtferti-
gung. Ebenso wie mit Mussolini nur in Rom
verhandelt werden könne, kann mit Hitler
nur in Berlin verhandelt werden; der eine
wie der andere ist allein verantwortlich für
die Politik seiner Regierung. Es sei deshalb
natürlich, daß der deutsche Vorschlag jetzt
von der britischen Regierung angenommen
worden ist.

In seinen weiteren Ausführungen weist
das Blatt darauf hin, daß niemals irgend-
jemand vorgeschlagen habe, die Luftkonven-
tion absondert von den anderen Fragen ab-
zuschließen.

Ministerrat in Paris

Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten ein Ministerrat in Paris statt, der sich sowohl mit dem österreichischen Ministerbesuch als auch mit den diplomatischen Verhandlungen in bezug auf die Londoner Verlautbarung vom 3. Februar befaßte. Eingehend wurde auch der bevorstehende Besuch des britischen Außenministers Sir John Simon am 28. Februar in Parisörtert. Dieser Besuch erfolgt zum Zwecke eines Vortrages; doch rechnet man mit einem Sir Simon zu Ehren veranstalteten Frühstück in der britischen Botschaft, an dem auch der französische Außenminister Laval teilnehmen soll.

In Paris ist man der Auffassung, daß sich Paris und London darüber einig sind, daß der Grundsatz der Gleichzeitigkeit der Londoner Vorschläge entschieden aufrecht erhalten bleiben müsse. Eine besondere Reihenfolge für die Verhandlungen hingegen sei nicht vorgesehen. In Paris halte man an dem Ostpakt und an der Mehrheitigkeit des gegenseitigen Bestandes fest. Großbritannien werde an dem Ostpakt unter keinen Umständen teilnehmen.

Der Abessinien-Konflikt

Italien lehnt neutrale Grenzkommission ab

Rom, 26. Februar.

Die italienisch-abessinischen Verhandlungen über die von Italien vorgeschlagene Errichtung einer 6 Kilometer tiefen neutralen Zone haben, wie von unterrichteter italienischer Seite erklärt wird, entgegen anders lautenden Nachrichten, noch zu keinem Abschluß geführt. Die abessinische Antwort auf die Stellungnahme Italiens zu den Gegenanträgen von Abdis Abeba wegen der Errichtung dieser Zone steht noch aus. Insbesondere sei der italienischen Regierung noch nichts darüber bekannt, daß die abessinische Regierung bereit sei, auf die für Italien unannehmbar Teilnahme belgischer und schwedischer Offiziere an dem Ausschuss zur Kontrolle der neutralen Zone zu verzichten. Italien seinerseits bleibe bereit, den Nomadenstämmen in dem Grenzgebiet zwischen Somali und Abessinien das Durchzugsrecht durch die neutrale Zone einzuräumen.

Auf den von Abessinien gegen Italien erhobenen Vorwurf, Rom habe auf verschiedene Noten noch nicht geantwortet, wird von italienischer Seite mit Nachdruck erklärt, daß Italien, abgesehen von einer am letzten Samstag übergebenen Note, in der Abessinien die Anwendung des Schiedsartikels aus dem italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrag erneut vorschlägt, keine Note unbeantwortet gelassen habe. Ueber diesen abessinischen Vorschlag, der also wegen der Kürze der Zeit überhaupt noch nicht beantwortet werden können, sei übrigens bereits zwischen dem italienischen Gesandten und der abessinischen Regierung eine Fühlungnahme erfolgt.

Die italienischen Truppentransporte nach Abessinien

Die Truppentransporte nach Italienisch-Somaliland nehmen von Neapel und Messina aus ihren normalen Fortgang. „Vulcania“ ist seit Samstag abend mit viel Material 54 Offizieren und 1200 Mann nach Italienisch-Somaliland unterwegs. Am Sonntag abend hat „Biancamano“ von Messina aus mit gleichem Ziele die Anker gelichtet. An Bord befinden sich zwei Batail-

Schuschniggs lästiger Besuch in London

„Schnecke“-Besprechungen der österreichischen Minister

cg. London, 26. Februar.

Am Montag hatten der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und sein Außenminister Berger-Waldenegg in London massenhaft Besprechungen. Aber kaum eine Unterredung dauerte länger als 10 Minuten. Die Aussprachen waren, wie die „Times“ melden, rein aufklärender Natur; es ist bisher nicht einmal der Versuch gemacht worden, zu bestimmten Verhandlungen zu kommen. Selbstverständlich zeigen sich die Briten den österreichischen Besuchern gegenüber durchaus liebenswürdig und lassen es sich durchaus nicht merken, daß der Besuch zur möglichst ungelegenen Zeit erfolgt ist. Unangenehmer ist die Rolle für die österreichischen Minister, die hier in London nicht mehr Begeisterung hervorrufen konnten als daheim...

Die österreichischen Geldsorgen

Ueber die Geldsorgen der österreichischen Regierung hat der Finanzminister Dr. Buresch kürzlich in einem Vortrag am 22. inter-

essante Einzelheiten erzählt. Um zu Barmitteln zu gelangen, wird die österreichische Regierung im Frühjahr eine neue Anleihe auslegen, deren Ertrag man nicht höher als auf 100 Millionen Schilling festzusetzen wagt. Warum, gab der Minister im gleichen Vortrag zu:

Am 15. Februar 1931 betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich 337 000; am 15. Februar 1935 betrug sie trotz des „Aufbauwerkes“ der vaterländischen Regierung und trotz der brutalen „Aussteuerungen“, d. h. der Ausschlässe vom Bezug der Arbeitslosenunterstützung, die in die Reihen der Arbeitslosen gehen, noch immer 337 000.

Nicht zu den Geldsorgen der österreichischen Regierung gehört folgende Meldung: Das Schwurgericht in Wels (Oberösterreich) hat den 37jährigen Handlungsgehilfen Emmerich Burgstaller wegen unbefugten Sprengstoffbesitzes (nicht-gebrauches) zum Tode verurteilt.

Wo bleiben die Memel-Garantiestaaten?

Eine neue litauische Rechtsbeugung — Gouverneur Navakas auf Urlaub

Wenn die Garantiekräfte des Memelstatuts in Memelgebiet nicht den letzten Rest von Ansehen verlieren wollen, so wird es höchste Zeit, daß sie bei der litauischen Regierung die Einhaltung des Autonomiestatus mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchsetzen. Bekanntlich hat der litauische Gouverneur zusammen mit dem Kriegskommandanten in Memel schon sechsmal hintereinander das Zustandekommen beschlußfähiger Sitzungen des Memellandtages dadurch verhindert, daß man durch Verschleppung, Verhastung von Abgeordneten und Mandatsaberkennungen das Erscheinen von 20 Abgeordneten in der Sitzung vereitelte. Auf den Protest der Landtagsmehrheit gegen die Mandatsaberkennungen hat nun das litauische Obertribunal (Abteilung Memelgebiet), das aus einem litauischen Richter, einem memelländischen Großkammerer und nur aus einem Memelländer besteht

diese Mandatsaberkennungen bestätigt. Das Memelstatut bestimmt aber die Zahl der Landtagsabgeordneten ausdrücklich mit 29 und nicht mit 24. Wenn also selbst die Mandatsaberkennungen zu Recht erfolgt wären, müßte durch Nachwahlen der Landtag vervollständigt werden, allerdings durch Nachwahlen, die nicht unter dem Druck litauischer Gewalt und litauischer Terrorparagrafen zustandekommen, sondern genau nach dem Wortlaut und Sinn des Memelstatuts.

Sollte die demnächst bevorstehende Landtagsitzung von den litauischen Nachhabern erneut vereitelt werden, weil man das Mißtrauensvotum gegen den Gouverneur, der übrigens auf Urlaub gegangen ist, befürchtet, so dürfte die Welt wohl den eindeutigen Beweis dafür haben, daß es höchste Zeit ist, den fortgesetzten Rechtsbrüchen der Litauer ein Ende zu machen.

lone mit 1900 Mann, 78 Offizieren und eine große Anzahl Spezialtruppen, darunter motorisierte Artillerie, Automobilpark und Telegraphisten. Ingesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2600 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In der ersten Hälfte der kommenden Woche werden von Neapel aus weitere Truppenteile nach Italienisch-Somaliland in See gehen.

Italiens Kriegsbereitschaft. In Italien sind zwei neue Divisionen aufgestellt worden. Auf Grund der neuen faschistischen Gesetze, durch die die Militärpflicht von 18. bis 55. Lebensjahr ausgedehnt wird, können 37 Jahreshklassen mit einem Gesamteffektivbestand zwischen 7 und 8 Millionen Mann mobilisiert werden.

Neueste Nachrichten

Die Hochschulreise aufgeschoben. Reichserziehungsminister Rust hat die im Vorjahre durch das Zeugnis der „Hochschulreise“ ein-

geführte zahlenmäßige Beschränkung der Zulassung von Abiturienten zum Hochschulstudium wieder aufgehoben. In Zukunft können wieder alle Abiturienten, die das Reifezeugnis an einer höheren deutschen Schule erhalten und ihrer Arbeitsdienstpflicht erfolgreich genügt haben, zum Hochschulbesuch zugelassen werden.

Der Volksgerichtshof hat kürzlich in einer Verhandlung festgestellt, daß die Schußhaft als Untersuchungsmaßnahme auf die Strafe angerechnet werden kann, wenn sie zur Sicherung der Strafverfolgung angeordnet worden ist.

Hatte Luftschiff „Macon“ einen Konstruktionsfehler? Die im Anschluß an das Unglück des amerikanischen Luftschiffes „Macon“ zur Untersuchung der Ursache des Verlustes eingesezte Untersuchungskommission ist jetzt zu dem Schluß gekommen, daß der Absturz des Luftschiffes auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen sei und daß man deshalb kein Befugnismitglied für den Absturz verantwortlich machen könne.

Kurzberichte der NS-Presse

174 846,65 Reichsmark weisen der 107. und 108. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerks vom 20. und 21. Februar aus.

Allgemeine Richtlinien für den Gemeinschaftsempfang in den Gemeinden sind auf Veranlassung des Deutschen Gemeindetages nunmehr ausgearbeitet worden so daß in jeder Gemeinde die notwendige Organisation des Gemeinschaftsempfanges wichtiger Kundfunkleistungen einwandfrei durchgeführt werden kann.

Die 5 Hauptaufgaben der Gesundheitsämter sind vom Reichsinnenminister folgendermaßen umschrieben worden: Beobachtung der gesundheitlichen Verhältnisse, Heberwachung der Durchsicht der Gesundheitsgesetzgebung, Gutachten und Vorschläge zur Abstellung von Mängeln und zur Förderung der Volksgesundheit, Durchführung der Erb- und Rassenpflege, Ausstellung amtlicher Zeugnisse in allen Fällen, wenn amtärztliche Zeugnisse erforderlich sind.

30 Gerächtemacher wurden von einem hannoverschen Sondergericht wegen Verleumdungen gegen den Reichsstatthalter Roever zu 1 bis 18 Monaten Gefängnis und Geldstrafen von 50 bis 75 RM verurteilt. In Berlin verstarb an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Geheimrat Albrecht Freiherr von Rechenberg.

9 Ehrenkreuze in einer Familie

Trier, 26. Februar.

Ein überaus seltener Fall der Ehrenkreuzverleihung in einer Familie erfolgte in Gerolstein. Von der jetzt im 82. Lebensjahre stehenden Witwe Simon waren 9 Söhne im Weltkrieg. Einer von ihnen blieb auf dem Felde der Ehre in den schweren Kämpfen vor Arras, während die übrigen zum Teil nach mehrfachen Verwundungen wieder in die Heimat zurückkehrten.

Die 8 Söhne erhielten alle das Frontkämpfer-Ehrenkreuz, der älteste wurde das Ehrenkreuz für Hinterbliebene verliehen.

Arbeitslosenmühen in Algerien

Dran, 26. Februar.

Am Montagmittag kam es in Mostaganem bei Dran (Algerien) zu Arbeitslosenunruhen, die in eine wahre Straßenschlacht zwischen den Arbeitslosen und den zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzten Truppen ausarteten. Die Arbeiter gingen mit ihrem Handwerkszeug gegen die Soldaten vor und verletzten mehrere algerische Schützen. Zahlreiche Fensterstöße der Geschäftshäuser wurden zertrümmert. Erst nachdem Militär aus Dran eingesetzt worden war, gelang es, gegen 21 Uhr die Ruhe wiederherzustellen. Bis in die späten Nachstunden wurde der Patrouillendienst der Stadt aufrechterhalten. Zahlreiche Verhaftungen wurden durchgeführt.

Aufbruch im Hafen von Algier. Im Hafen von Algier demonstrierten 2000 Hafendarbeiter gegen die Verwendung von Tankschiffen für die Beförderung von Wein. Sie besetzten das Ziffernenschiff „Bachus“ und ließen den Wein ins Meer fließen. Zahlreiche Eingeborene drangen in den Hafendamm ein und plünderten die Lagerräume.

Flug

durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — Neuyork

13 Roman von Walther Kegel

In 30 Meter Höhe schob sich die Rakete vorwärts. Ebenso langsam, Meter für Meter, schwebte sie über das Feld...

Das Gleiten wurde schneller. Man konnte sehen, wie sich die Spitze hob, höher und weiter stieg die Rakete, jetzt nur noch mit dem Glas scharf sichtbar.

Winter sah auf dem Turm und beobachtete die Bewegungen durch ein Brillenfernglas. Langsam droffelte er die Steuerdüsen ab. Die Rakete mußte tiefer kommen. Er wollte den Keuten die Geschwindigkeiten zeigen.

„Wie weit?“

Neller stand mit dem Entfernungsmesser an der Brüstung.

„5000 Meter.“

„Und hoch?“

„Ungefähr 50 Meter.“

Scheiben wurden gedreht, ein Handrad mit Zahlen langsam eingestellt. Mit dem Fernglas konnte man erkennen, wie die Rakete einen ungeheuren Bogen beschrieb.

Sie wurde größer und größer, und urplötzlich heulte sie über die Köpfe der Zuschauer hinweg, um ebenso schnell in der entgegengesetzten Richtung zu verschwinden. In einer Minute hatte sie einen Raum von 10 Kilometern durchmessen.

„600 Kilometer in der Stunde...“

Ein kleines Wölkchen kringelte am Horizont.

Die Rakete war verschwunden.

Minuten vergingen — die Spannung, die Erwartung stieg bis zum Platzen. Von der Rakete war nichts mehr zu sehen.

Die Herren von der Presse streckten die Hälse, suchten mit den Gläsern den Horizont ab. Nichts war zu erkennen.

Nur oben auf dem Sendeturm war man ruhig geblieben. Das Rückstrahlgerät im Flugkörper arbeitete noch immer. Es war also nichts passiert.

Neller suchte mit dem schärfsten Glas den wolkenlosen Himmel ab.

„Wir müssen uns in der Richtung irren, Winter.“

„Keine Sorge, wir können sie zwei Stunden in der Luft halten. Bis dahin werden wir sie haben.“

Winter ließ die Relais für die Steuerdüsen spielen. Sicherheitshalber wollte man in genügender Höhe bleiben. Minute um Minute verging. Nach den Drehscheiben standen die Treibdüsen ganz offen. Die Rakete mußte eine Geschwindigkeit von 600 bis 700 Kilometern haben.

Die Reporter hatten längst ihre Plätze verlassen und standen gespannt um den Sendeturm. Nur der Sprecher am Mikrophon blieb und äußerte sich in allen möglichen und unmöglichen Mutmaßungen über den Verbleib der Rakete.

Vierzig Minuten waren verstrichen. — Neller und Winter wurden unruhig.

„Wir müssen alle Stationen und Wetterwarten benachrichtigen.“

Eine Minute später spielten sämtliche Telegraphen, wurde die Abbildung der Rakete funktentelegraphisch in den Äther gejagt.

Mit rasender Eile legten die Monteure ein Kabel vom Turm nach Nellers Zimmer,

damit man sich gleich von dort verständigen konnte.

Das Zeigerrelais des Strahlenempfängers schlug nur noch schwach aus.

Was hatte das zu bedeuten? War die Rakete so weit entfernt oder so hoch?

Winters Nerven versagten plötzlich den Dienst. Die Reaktion der vorangegangenen Tage stellte sich ein. Er hatte Angst, die falsche Steuerung einzusetzen, und ließ daher die Griffe so stehen.

Neller hatte beim Telegraphenamt gebeten, nur Meldungen über die Rakete durchgehen zu lassen. Vorher hatte das Telephon dauernd geschrielt. Immer waren es nur Anfragen gewesen.

Plötzlich klingelte der Apparat.

Neller nahm den Hörer, das Amt meldete Funkverbindung mit Schweden.

Der Greis horchte gespannt, seine Augen bekamen einen freudigen Glanz.

„Ich verstehe! Danke Ihnen... Ja! — Nordrichtung, drei Grad östlich... Danke nochmals!“

Erschöpft ließ er den Hörer fallen.

„Die Rakete ist über Göteborg, Winter! Luftlinie 570 Kilometer!“

Sekunden später wußten es die Reporter. Der Deutschlandsender schrie es den Hörern zu.

„Die Rakete gesteht! — Neller Schweden! — In knapp 50 Minuten 570 Kilometer!“

Winter rechnete schnell den wahrscheinlichen Bogenradius aus. Die Steuerung mußte richtig eingestellt werden, sonst schaffte er sie nicht mehr hierher.

Er stellte vorsichtig die Steuerdüse. Ein kleiner Fehler, und sie hatten wiederum die Richtung verloren.

Jetzt alles stehen lassen.

Winter kletterte den Turm herunter und hat die Herren, ihm in einer halben Stunde

zu helfen und den Nordhorizont mit den Gläsern abzulassen.

„Inge kam auf ihn zu.“

„Werdet ihr's schaffen?“

„Ich weiß es nicht, Inge. Das Ding kann ebenso gut hundert Kilometer zu weit nach rechts oder nach links vorbeilaufen.“

„Kannst du da nichts machen?“

„Nein, wir hätten ein Peilgerät aufstellen sollen. Aber die Reife war nicht im Programm vorgesehen.“ Er veruckte zu lachen.

„Es wird schon klappen, Inge.“

Die Plattform auf dem Turm war ziemlich groß, und fünf Herren hatten darauf Platz genommen, mit ihren Gläsern den Horizont abtastend.

„Es ist noch viel zu früh, meine Herren. Wenn, dann werden wir vor einer halben Stunde nichts sehen können.“

„Was eine halbe Stunde doch lang sein kann“, seufzte Neller.

Die Minuten rannen. —

Plötzlich schrillte das Telephon wieder. Winter rief den Hörer an sich. „Ja... In vierhundert Meter Höhe? — Ja? Laufend Dank.“

„Meine Herren! Die Rakete ist von der Warte auf Klagen gesteht worden.“

Man sah eilig auf der Karte nach.

„Die Rakete geht so rechts an uns vorbei. Der Fallswinkel beträgt von Klagen fünfzehn Grad. Vink Steuerdüse ansetzen, Winter.“

Die Rundfunksender schrien die letzten Neuigkeiten in den Äther.

„In zwanzig Minuten in Berlin!“

Langsam richteten sich die Gläser gespannt nach Norden.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 27. Februar 1935

Glockengeläut der evang. Kirchen

Der evangelische Reichsbischof hat angeordnet, daß am 1. März, am Tage der Heimkehr des Saargebietes, die evangelische Kirche in ganz Deutschland in einem einstündigen Glockengeläut dieses großen historischen Tages gedenkt. Die genaue Festlegung des Zeitpunktes wird noch bekanntgegeben. — In Calw wird der Tag der Saar-Heimkehr durch eine festliche Kundgebung im „Bad Hof“, welcher ein Fackelzug vorausgeht, begangen werden.

Vom Bund deutscher Mädel

Der Untergau 126 des BDM schreibt uns: Am Sonntag kamen Sport- und Schulungsreferentinnen des Ringes II/126 zu einer Arbeitsgemeinschaft im Haus der Jugend in Calw zusammen. Abgeschlossen wurden diese beiden Arbeitsgebiete zusammengelegt worden, denn das eine ist Vorbedingung für das andere. Nur ein unverkämpfter Körper ist bereit, für das Neue Raum und Möglichkeit zur Gestaltung und Haltung zu schaffen, macht uns fähig weit zu sehen, klar zu erkennen und mutig mit der Tat einzusetzen. Die Aufgaben in unserer Jungmädelsarbeit sind schließlich unser letztes Ringen und Kämpfen um uns selbst, um unsere BDM-Haltung, standen im Mittelpunkt. Wir sind Kampfgemeinschaft und wollen es bleiben. Bei uns Mädel gilt der Kampf unserem letzten und allerhöchsten Ziel, daß wir so wie wir sind — als nationalsozialistische Jugend — ganz sauber, ehrlich und wahrhaftig leben, dieweil wir ja nur ein Glied in einer Kette, berer die vor uns waren und nach uns kommen werden, sind und nur so unseren Dienst am Volk erfüllen können. Wo wir stehen ist gleich, wie wir dastehen ist uns alles! B.

Generalversammlung des Turnvereins Calw

Die 89. Hauptversammlung des TV. Calw von 1934 e. V., die mit einem wichtigen Sprechchor der Turner und dem gemeinsam gesungenen Lied „Treue unserem Volke“ eingeleitet wurde, war erfreulicherweise von einer großen Anzahl aktiver und passiver Mitglieder besucht, denen der 1. Vereinsvorsitzende, Kaufmann Julius Widmaier, ein herzliches Willkommen entbot.

Zunächst vermittelte der Vereinsvorsitzende ein anschauliches Bild über die im verflochtenen Jahre geleistete umfangreiche Arbeit und über die stattgefundenen Veranstaltungen, von denen festgehalten zu werden verdienen: Dr. Obermeyer-Staffel, Mitwirkung an R. d. F.-Veranstaltungen, Werbeabende, Schlageter-Gedächtnisfeier auf dem Turn- und Spielplatz, Waldläufe, Kreispieltag im Faustball, Gaubergfest auf der Wanne, Kreisturnfest in Neuenbürg, bei welchem der Verein sehr erfolgreich abschneiden konnte, Saartreuefest zum Ehrenbreitstein, Handball-Winterhilfs-Spiele und zuletzt der von 250 Vertretern des Turnkreises 8 Nagold besuchte Kreistag in Anwesenheit des Gauführers Dr. Obermeyer-Stuttgart. Weiterhin gab der Vorsitzende einen Ausblick über die nächsten Monate mit nachfolgendem Programm: Im März anlässlich der Werbeweche ein Schau-turnen sämtlicher Abteilungen in der Turnhalle zugunsten der Winterhilfe; im April Familienabend mit Filmvorführung und Ehrung alter verdienter Mitglieder; im Mai Wanderung mit dem Schwarzwaldverein zusammen und im Juli das im Mittelpunkt stehende Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Schwemmingen, dessen Trägerin die Deutsche Turnerschaft ist.

Im Anschluß erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Prokurist Karl Schelling, den Kassenbericht mit der gleichzeitigen Vorlage eines sorgfältig aufgestellten Vorschlagsentwurfs für das Jahr 1935. Infolge größter Sparsamkeit und durch die Opferbereitschaft der Mitglieder war es möglich, den Jahresüberschuss wiederum restlos zu leisten und eine, wenn auch bescheidene Tilgung vorzunehmen. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt und für die Mithewaltung und muster-gültige Geschäftsführung und Kassenführung der Dank durch den Vorsitzenden ausgesprochen. Ferner gelangten die Kassenberichte der Gerätekasse durch Ebd. Webermeister Hornikel und der Handballkasse durch Ebd. Malermeister Kolb, welcher außerdem zur Handballbewegung noch Stellung nahm, zum Vortrag. — Große Freude bereitete die Mitteilung des Vorsitzenden, daß auch im vergangenen Jahre wieder eine Anzahl Anteilsscheine von hochherzigen Turnfreunden zurückgegeben wurden. Der Mitgliederstand hat eine Bereicherung erfahren; dem Verein konnten 53 neue Mitglieder zugeführt werden.

Den Tätigkeitsbericht gab Oberturnwart

Pantle mit den einleitenden Worten: „Ein Jahr reich an Sorge, aber auch reich an Erfolgen und Arbeit“ bekannt. Er schilderte in bereicherter Weise die geleistete Aufbaubarbeit, erteilte Auskunft über den Stand der Abteilungen und forderte zum Schluß die Turner und Turnerinnen auch weiterhin zur Gefolgschaftstreue, zur Treue dem Verein gegenüber und zum Dienst am Vaterlande auf. Vorsitzender Widmaier dankte Oberturnwart Pantle für seine aufopfernde und segensreiche Tätigkeit, wie er auch sämtlichen Fachwarten, Turnern und Turnerinnen für die wertvolle Mitarbeit seinen Dank aussprach.

Der zweite Teil des Abends brachte einen Vortrag von Dietwart Rektor Eberle über „Friedrich Ludwig Jahn, die Turnerschaft

und die heutige Zeit“. Ebd. Eberle verstand es in feiner Weise, ein Lebensbild des unsterblichen Turnvaters Jahn zu zeichnen, wofür er reichen Beifall der Versammlungsteilnehmer, sowie den Dank des Vorsitzenden erntete.

An die Mitteilung des Vorsitzenden über neue Satzungen, die demnächst einer einzuberufenden Hauptversammlung vorgelegt werden, schloß sich eine lebhafte Aussprache an, wobei manche Anregung dankbar aufgenommen wurde.

Mit einem kräftigen „Sieg Heil“ auf den Führer, auf das Vaterland und die deutsche Turnerschaft und nach dem Abgängen des Horst-Wessel-Liedes schloß alsdann der Vereinsvorsitzende die in allen Teilen wohlge-lungene Versammlung.

Rassistische Aufbaubarbeit im deutschen Volk

Medizinalrat Dr. Lang, Calw über das Wesen der Vererbung

Letzte Woche sprach Kreisarzt Medizinalrat Dr. Lang-Calw in einer Versammlung der NS.-Volkswohlfahrt in Birkenfeld über „Das Wesen der Vererbung und die praktischen Folgerungen daraus“. Er wies zunächst auf den gewaltigen Geburtenrückgang hin, den man manchmal als Folge des Krieges hinstellen will. Die Ursachen sind aber andere: Die kapitalistische Weltanschauung, Abkehr von Religion und Kirche, übertriebener Ehrgeiz der Eltern hinsichtlich der Ausbildung der Kinder, vor allem jedoch Bequemlichkeit und Hang zum Luxus einerseits und die mißliche Lage der Wirtschaft andererseits. Die Volkszahl geht zwar vorläufig noch wenig zurück, das ist aber nur darauf zurückzuführen, daß sich das durchschnittliche Lebensalter verlängert hat. Früher blühte man mit Verachtung auf das kinderarme Frankreich, das aber heute 17,2 Geburten auf 1000 Einwohner hat, Deutschland dagegen nur noch 15!

Dem Geburtenrückgang ist entgegenzuwirken durch Besserstellung der Kinderreichen hinsichtlich Lohn und Gehalt, durch mäßige Besteuerung, Bedachtsein auf Wohl von Mutter und Kind bei Geburten, Mütterberatung, Ledigensteuer. Die nationalsozialistische Regierung hat schon viel getan zur Hebung der Geburtenzahl. Es kann sich aber nicht nur um eine Hebung der Menge nach handeln, sondern auch der Güte nach. Es ist deshalb auf Rassenreinheit zu halten. Der Zustrom von Fremdrassigen muß unterbunden werden. Vor allem aber sind die Erbkranken möglichst auszuschließen.

In Deutschland leben 100 000 Epileptiker,

1 Million Schwachsinrige, 1 Million Geistesfranke. Davon sind noch nicht ein Fünftel in Anstalten untergebracht. Württemberg marschiert hinsichtlich des Hundertjahres der Erbkranken an der Spitze von ganz Deutschland. Die erbbiologisch schlechtesten Gegenden unseres Landes sind der Schwarzwald und das Oberland; der Bezirk Calw-Neuenbürg hat dem Verhältnis nach weit mehr als das Doppelte an Erbkranken als die Stadt Hamburg. Schuld an diesen Verhältnissen ist Inzucht. An und für sich sind zwar Verwandtenehen unbedenklich, wenn die Stämme gesund sind; sie werden aber sehr gefährlich, wenn die Familien erblich belastet sind, weil sich dann die krankhafte Anlage verdoppelt und erkrankte Kinder die Folge sind.

Wer daher aus einer solchen Familie stammt, soll bei der Wahl des Ehegatten doppelt vorsichtig sein und ihn nur aus einer erbbiologisch gesunden Familie wählen. Mancher Heiratslustige würde gut tun, wenn er seine Frau „von weither bezieht“ und sich um das Geschwäh der Leute über die „Reinigungsmittel“ nicht weiter bekümmern würde. Wir brauchen in Zukunft Eheberatung und Gesundheitsprüfung. Die Erbkrankheiten entstehen hauptsächlich durch Alkoholis-mus, der feinschädigend wirkt. Zehn Trinkerfamilien haben durchschnittlich 57 Kinder. Davon sterben 25 sofort wieder, 6 sind Schwachsinrige, 5 haben schwere körperliche Mängel, 5 sind epileptisch, 5 schwächlich und der Rest ist auch nicht hochstehend. Die so entstandenen Krankheiten vererben sich dann fort durch die Geschlechter hindurch.

Vom Schwarzwaldverein Wildberg

Die Ortsgruppe Wildberg des Schwarzwaldvereins veranstaltete letzten Samstag ihren alljähr. Familienabend. Sämtliche Mitglieder und viele Gäste hatten sich



im buntgeschmückten Schwarzwaldsaal versammelt, denn ein reichhaltiges und wertvolles Programm versprach allen einen genussreichen Abend, und niemand wurde darin getäuscht. Nach einem vierhändigen Eröffnungsmarsch begrüßte der Vorsitzende, G. Noos, die Erschienenen mit einem frischen „Waldheil“, verwies auf die edlen Ziele des Vereins, gab den Wanderplan bekannt, ermunterte zum Beitritt in den Schwarzwaldverein und überreichte Bahnhofsvorwarter R. Maurer das Ehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft. In bunter Folge wechselten nun künstlerisch vorgetragene Klavier- und Violinstücke, klassische Trios, gemeinsam gesungene Lieder, frische Volkstänze und

zwei lustige Schwänke miteinander ab, wozu sich einheimische Kräfte in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten. Alle Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend hieran lockten noch schneidige Weisen die „Wanderlustigen“ zu frohem Tanze.

Der Horber Getreideschau entgegen

In Horb a. N. sind Ende letzter Woche in der Landwirtschaftsschule die verschiedenen Preisrichter-Kommissionen zusammengetreten, um die aus den Kreisen Horb, Sulz, Freudenstadt, Nagold, Calw, Neuenbürg, Rottenburg, Oberndorf, Balingen, Rottweil, Tuttlingen, Spaichingen und Haigerloch eingegangenen Getreideproben — es sind über 600 Muster — zu begutachten. Die Getreideschau wird am Samstag, den 2. März, vormittags 10 Uhr, eröffnet; am Nachmittag werden aufklärende Vorträge gehalten. Die Turnhalle in Horb wird z. B. für die Ausstellung hergerichtet.

Kommt ein zeitiges Frühjahr?

Die Wettermacher sagen Ja. Im übrigen müssen wir damit rechnen, daß das Frühjahr 1935 in seiner ersten Hälfte größtenteils mäßige Wärmeüberschüsse erbringen wird, daß sein weiterer Verlauf aber keine allzu angenehmen Hoffnungen rechtfertigen dürfte. Ueberhaupt werden sich nur wenige und dann auch nur kurze Schönwetterzeiten entwickeln. Dafür stehen verbreitete und kräftige Regenfälle in Aussicht.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Bitterung für Donnerstag und Freitag; Fortsetzung des unbeständigen, wechselnd bewölkten und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters.

Bauern, Arbeiter, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Nationalsozialisten! Lest die Zeitung der nationalsozialistischen Jugend Schwabens: Die Reichsturmflamme!

Anordnung

des Reichshandwerksmeisters für die Ausschmückung am Saartag

Reichshandwerksmeister W. G. Schmid gibt folgende Anordnung bekannt: „Meister, Gesellen und Lehrlinge des Handwerks! Der 1. März ist der Saartag des deutschen Volkes. Auch das Handwerk muß dazu beitragen, daß das Fest der Heimkehr des Saarlandes würdig gestaltet wird. Die Häuser, Betriebe, Läden und Organisationsstellen des Handwerks legen deshalb am 1. März Flaggenschmuck an, sobald die Kirchenglocken und Sirenen die Rückgliederung des Saarlandes verkünden. Schon am Abend vorher soll ihr an den Häusern, Betrieben, Läden und Organisationsstellen des Handwerks frisches Grün und anderen Feischmuck anbringen. Besonders schön müssen die Schaufenster ausgeschmückt werden. Wenn das deutsche Volk den schönsten Feiertag dieses Jahres feiert, dann muß auch das ganze Handwerk zur Stelle sein.“

Ausschmückung der Schaufenster zum 1. März

Nichtlinien des Einzelhandels

Am 1. März fallen endgültig für alle Zeiten die Grenzpfähle an der Saar. „Die Saar kehrt heim ins Reich.“ An diesem Tage soll ganz Deutschland der treuen Volksgenossen an der Saar gedenken und in festlicher Freude Anteil an der Rückgliederung des Saarlandes nehmen. Damit erwächst auch für den deutschen Einzelhandel und alle an dem äußerlichen Gepräge des Einzelhandels verantwortlichen Kräfte die Verpflichtung, diesen Tag in würdiger und feistlicher Form zu gestalten. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel und die Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute (RWF) geben für die Ausschmückung der Schaufenster zum 1. März folgende Richtlinien bekannt.

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form geschmückt werden. Dabei soll als Leitgedanke der Verbundenheit aller Deutschen und der einmütigen Freude über die Rückkehr des Saardeutschums Ausdruck gegeben werden. Bei der Gestaltung der Schaufenster soll eine Warenausstellung in Verbindung mit Preisen vermieden werden. Dagegen ist es begrüßenswert wenn in den Schaufenstern Erzeugnisse aus dem Saargebiet im Rahmen der feistlichen Dekoration gezeigt werden. Besonderer Wert wird auf die Ausschmückung der Schaufenster gelegt, die in Anmarschstraßen von Festtagen liegen. Abzuweichen ist von Anbräuna von Bildern und Plakaten der nationalen Führer, von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Rittches freieren. Innerwünscht ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien. Für die Ausschmückung der Geschäftshäuser an den Außenfronten ist frischer Grünsmuck besonders geeignet. Der frühestens am 28. Februar abends anzubringen ist. Die Beflagung wird erst vorgenommen, wenn Kirchenglocken und Sirenen der Fabriken und Schiffe die erfolgte Rückgliederung der Saar verkünden. Für die Ausschmückung der Schaufenster am 1. März stehen bewährte künstlerische Werbefachkräfte zur Verfügung. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel sowie die Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute Reichsarbeitsgebrauchswerber, weisen hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches zu sorgen.

Sozialismus der Tat

Einen vorbildlichen Beweis von Sozialismus der Tat erbrachte die Tuchfabrik Christofstal in Freudenstadt. Der Leiter des kaufmännischen Betriebs, Friedrich Huber, gab in einer Betriebsversammlung bekannt, daß die Leitung der Tuchfabrik einen Betrag von insgesamt 50 000 RM für soziale Zwecke ausgeschüttet habe. Friedrich Huber erklärte, daß die Leitung der Arbeiter- und der Beamtenschaft für ihre fleißige Mitarbeit am Gedeihen des Unternehmens mit einer Erfolgsbeteiligung von 35 000 RM herzlich danke. Da es aber der Wunsch der Leitung sei, daß diese Erfolgsbeteiligung nicht in bar auf den Tisch ausgezahlt werde, sondern der Grund und Ansporn für ein größeres Guthaben sein soll, habe sie diese 35 000 Mark in Spargelder aufgeteilt. Jedermann erhalte daher ein Sparbuch mit der eingetragenen Summe, die sich je nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit, Verdienst, Familie und so weiter richte. Ferner ständen für besondere Fälle der Arbeiter- und Beamten-schaft eine Summe von 5000 RM zur Verfügung, von der Gebrauch gemacht werde, wenn ein Arbeiter unverrichteter durch Krankheit oder Unfall in Not gerate. Gleicherweise sei ein Hilfsfonds von 7500 RM bereit, um in Not geratenen Vertretern der Tuchfabrik helfen zu können.



MAGGI Fleischbrüh-Würfel

Ein Qualitätsmerkmal

3 Stück 10 Pf.

Rheinischer Rottkohl (Rottkraut).

Für 4 Personen, 2 Pfund Rottkohl, je ein Schöpfel Salz und Essig, 1 Zwiebel, 3 Schöpfel Fett, 1/2 l Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 2 Äpfel, 2 Gewürzkörner, 2 Nelken, etwas Zucker, 2 Teelöffel Kartoffelmehl.

Den Kohl feinhobeln und mit Salz und Essig vermengen. Die feingehackte Zwiebel im Fett dünsten, den Rottkohl, die Fleischbrühe, die in Scheiben geschnittenen Äpfel und alle Gewürze dazugeben. Gut weichkochen, mit dem Kartoffelmehl leicht binden und abguschmecken.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 25. Febr. Im Löwenaal wurden gestern 440 Amtswalter auf den Führer vereidigt. — Auf Sonntagnachmittag hatte Oberturnwart Pantle-Calw die Turnwarte der Kreise Nagold und Calw zu einem vierstündigen Lehrgang im Männer- und Jugendturnen in die Turnhalle nach Nagold zusammengerufen. Freiübungen, Geräte- und Marschübungen wurden gezeigt und durchgeführt und jedem Turnwart wertvolle Anregungen gegeben.

Freudenstadt, 26. Febr. Aus einem Bericht der städtischen Polizei geht hervor, daß das Bürgermeisteramt im verfloßenen Jahr für 588 Anzeigen 1295 RM Strafgebühren eingenommen hat gegenüber 495 Anzeigen mit 1087 RM im Vorjahre. Die Zahl der Anzeigen an das Oberamt im Kraftfahrzeugverkehr sind besonders groß.

Wildbad, 26. Febr. Am Sommerberghang wurden durch die Gewalt des Sturmes große Lannen umgelegt; das Stürzen und Präpfeln der Bäume war in den Außenteilen der Stadt deutlich zu vernehmen und zum Teil auch sichtbar. Auch in anderen Waldteilen ist der Schaden groß.

Calmbach, 26. Febr. Das bekannte Gasthaus „zur Krone“ in Calmbach, Besitzerin Frau Groll-Win., wurde an das junge Ehepaar Willi Faus aus Wildbad verpachtet. Der neue Pächter ist der Sohn des Ankerwirts Faus von Wildbad.

Schönbach, 26. Febr. Der Männergesangsverein „Germania“ veranstaltete unter Leitung seines Chormeisters L. Haisch-Fegelsch einen wohlgelungenen Silber-Abend, der auf Wunsch der Kurverwaltung in den drei Sanatorien und zugleich für die Einwohnerchaft gegeben wurde.

Neuenbürg, 26. Febr. Mit Ende Februar tritt Defan Dr. Megerlin nach über 15jähri-

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. Februar

Zugetrübten Umgetauft	Ochsen 28 7	Bullen 198 11	Jungbullen	Stübe 369 50	Jähren 290 14	Fresser 1	Kälber 1147	Schweine 1691 4	Schaf 26 2 21 2
Ochsen			26 2 21 2						
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			32-34						
1. jüngere			—						
2. ältere			28-30						
b) sonstige vollfleischige			—						
c) fleischige			—						
d) gering genährte			—						
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			33-36						
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			31-34						
c) fleischige			—						
d) gering genährte			—						
Kälber									
a) beste Mast- und Saugfäler			46-49				44-48		
b) mittlere Mast- u. Saugfäler			42-45				40-42		
c) geringe Saugfäler			39-41				36-38		
d) geringe Kälber			36-38				32-35		
Schweine									
a) Festschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht			50-51				48-50		
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			49-51				48-51		
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			49-51				48-51		
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			48-50				47-50		
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—				—		
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht			—				—		
g) Sauen 1. fette			42-44				—		
2. andere			38-40				—		

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.

Fleischmarkt: Bullen a) 54-57-56, b) 51-53-52, c) 49-51-50; Kälber b) 37-40-38, c) 29-36-34; Färsen a) 58-63-62, b) 50-54-53, c) 42-47-45; Kälber a) 70-74-73, b) 68-70-70, c) 65-68-68; Hammel a) 73-75-74, b) 70-73-72; Schweine b) 74-76-75, c) 72-74-73; Sied 75-78-75.

ger Tätigkeit als Geistlicher der evangelischen Gemeinde bis auf weiteres von Amt und Seelsorgertätigkeit zurück gemäß seinem Wunsche nach Beurlaubung, dem die Kirchenbehörde entsprochen hat.

Virlenfeld, 26. Febr. Die monatelangen,

mühevollen Verhandlungen der Gemeindeverwaltung um Wiederanstellung von Industrie in unserer Gemeinde haben einen greifbaren Erfolg gezeitigt. Nach längeren Verhandlungen mit J.G.-Farben in Frankfurt und der Deutschen Zelluloidwarenfabrik in

Eilenburg ist das frühere sogenannte Zerstreuungsgelände der D.G. zu sehr günstigen Bedingungen in den Besitz der Gemeinde übergegangen, die es einem Holzverarbeitenden, soliden und in jeder Hinsicht auf zu beurteilenden Unternehmen zur Verfügung stellen wird.

Pforzheim, 26. Febr. Ein eigenartiger Unfall wurde durch einen beim Reinigen umfallenden brennenden Ofen verursacht. Das heiße Wasser eines darauffolgenden Topfes ergoß sich auf einen elfjährigen Jungen, der mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal

Neuenbürg, 26. Febr. Das Schöffengericht verurteilte den Vormann Hans K. von Bernack zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten. K. hatte als Kantinenverwalter im Arbeitslager Wildberg 60 RM unterschlagen und einen Scheck über 120 RM, den ihm der Bürgermeister von Zwerenberg ausgedient hatte, unrechtmäßig für eigene Zwecke verwandt.

Tübingen, 26. Febr. Wegen fortgesetzter Hochstaperei machte die 1906 in B. geborene P. S. ihrem Vater viele Sorgen, sie hob Geld auf der Bank ab, tätigte größere Einkäufe auf dessen Namen, bis sie endlich von zuhause weggejagt wurde. Aber auch draußen, wo sie als Bedienung Stellung fand und mit einem Herrn in Calw daneben ein Verhältnis mit Aussicht auf Verheiratung hatte, setzte sie ihre unbändige Schwindel Leidenschaft fort — anstatt dem Vater gegenüber nun am Bräutigam. Inzest war die S. in einem Kaffee in Birsau, später in Feinach tätig. Es gelang ihr z. T. durch Urkundenfälschung, von ihrem Bräutigam 300 RM zu erschwindeln. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 28. Februar	13.15 Mittagskonzert.	22.40 Tanzmusik (Schallplatten)	6.10 Choral - Morgenbrud	13.00 Zeitnaabe, Nachrichten, Wetterbericht
6.00 Bauernfunk und Wetterbericht	14.15 Sendepause	23.00 Reichssendung: Zeitgenössische Musik (2)	6.15 Gumnastik	13.15 Mittagskonzert
6.10 Choral - Morgenbrud	16.30 Franzosenkunde	24.00-2.00 Nachtmusik	6.30 Zeitnaabe, Wetterbericht, Frühmeldungen	14.15 „Hoch die schöne Baldingzeit“ (Schallplattenkonzert)
6.25 Gumnastik	16.00 Nachmittagskonzert	Freitag, 1. März	6.35 Gumnastik	15.00 „Die Bräute“
6.35 Zeitnaabe, Wetterbericht	17.30 Musikstunde	6.30 Morgenruhe	7.00 Frühkonzert	16.00 Nachmittagskonzert
6.50 Gumnastik	18.00 Spanischer Sprachunterricht	7.15 Frühstück	8.15 Gumnastik	18.00 „Lieder der Woche“
7.00 Frühkonzert	18.15 Kurzebrud	9.00 Konzert	8.35 Schallplatteneinlage	18.30 Tanzmusik
8.15 Gumnastik	18.30 „Sorgenfrei“ (Schallplatten)	11.30 Unterhaltungsmusik	8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen	19.45 Eine Viertelstunde Humor (Schallplatten)
8.35 Franzosenkunde	18.50 „Kapitane der Landstraße“	13.00 Nachtrichter	9.00 Sendepause	20.00 Nachtrichter
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen	19.20 Die Tanzkapelle Ija Woskoff verabschiedet sich	15.00 Schöne Volksmusik	10.00 Nachrichten	10.15 „Gänsevolk“
9.00 Sendepause	20.00 Kasperltheater	16.00 Nachmittagskonzert	10.15 „Gänsevolk“	10.45 „Rästen“ (Klavier und Konzertorgel)
10.00 Nachrichten	20.15 Orchesterkonzert	17.00 Unterhaltungsmusik	11.00 P. v. Call	11.15 Funkwerbungs-konzert
10.15 Kollstiedlingen	21.45 Kurzschriftkurs der D.M.	18.00 Blasmusik	11.15 Serenade für Gitarre und Violoncello	11.45 Wetterbericht
10.45 Musikstunde	22.00 Zeitnaabe Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	19.00 „Der Weg zum 1. März 1935“	11.15 Funkwerbungs-konzert	12.03 Mittagskonzert.
11.15 Funkwerbungs-konzert	22.20 „Die Leipziger Frühjahrsmesse und deutsches Wirtschaftslingen 1935“	20.00 Kundgebung aus Saarbrücken	12.03 Mittagskonzert.	
11.45 Wetterbericht		21.00 Endmusik		
12.00 Mittagskonzert		22.00-1.00 Nachtmusik		
13.00 Zeitnaabe, Nachrichten, Wetterbericht		Samstag, 2. März		
		6.00 Bauernfunk und Wetterbericht		

Einladung
zu der am 2. Lenzing (März) 1935 im Saale des Hotels Lindenhof in Horb um 13 Uhr in Verbindung mit der Getreideschau stattfindenden

Bersammlung
für die Kreisbauernschaften Neckar-Ebnach, Schwarzwald-Nord, Schwarzwald-Süd, Hohenzollern (nördl. Teil) und Schönbuch (Rottenburg).

- Agasordnung:**
1. Eröffnung durch den Kreisbauernführer Stehle, Bittelbronn.
 2. Vortrag von Landwirtschaftsrat Seeger über allgemeine landwirtschaftliche Fragen.
 3. Vortrag von Landwirtschaftsrat Martini über die Ergebnisse der Getreideschau.
 4. Vortrag von Abteilungsleiter Dr. Baur, Hohenheim: Die Backfähigkeit und Kleberbeurteilung der in Württemberg angebauten Weizenforten.
 5. Bekanntgabe der Preisträger.

Die Getreideschau in der Turnhalle ist von vormittags 10 Uhr an geöffnet.

Ullbulach/Calw, den 27. Februar 1935.
Dankagung
Für erwiesene Teilnahme während des Heimgangs unserer lieben Mutter
Marie Blaich Witwe
sagen herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Blaich.

Lichtsplele Bad. Hof, Calw
Ganz Berlin lachte über
„Viktor und Viktoria“
Bald wird auch ganz Calw über die Beiden lachen!

Geschäftsverlegung!
Der werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gebe ich zur Kenntnis, daß ich ab 1. März 1935 mein Geschäft in die Biergasse 10 (in die „Jungfer“) verlege.
Fa. Martha Baral, Labakwaren.

Aufgeweckter, kräftiger Junge
mit guten Schulzeugnissen kann bei mir bis zum Frühjahr als **kaufmännischer Lehrling** eintreten. Angebote an
Carl Herzog, Eisenhandlung.

Fahre am Sonntag mit meinem Omnibus nach Stuttgart
Fahrpreis ab Calw Mk. 2.50 ab Neubulach „ 3.—
Anmeldungen bis Freitag bei Bäckerei Schabbe, Calw oder G. Raier, Neubulach.
Suche für sofort 2 eheliche fleißige **Mädchen** im Alter von 16-20 Jahren für Haus- und Landwirtschaft.
Willy Rübler, Bauer Hirschlanden, Station Ditzingen Dtl. Leonberg.

Klaviere
Flügel Harmonium
neu und gebraucht, mäßige Preise.
Schliedmayer & Söhne
Stuttgart Neckarstr. 16

Miele 80- bis 135- RM.
Staubsauger
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Ihre zerrissenen **Socken** und **Strümpfe** werden angestrickt und ange-
sohlt sowie Fallmaschinen aufgenommen durch **Lisel Eberhard**, Hengstetter Gasse 14

Jedem **Flechten**, Hautauschlag
selbst, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.
Mag Müller, Görtig, 364 Schulstraße (Echallt. i. d. Apoth.)

Ein schwarzgrauer **Wolfshund** mittelstark **zugelassen**.
Abzuholen bei **Fr. Holz, Oberhollbach.**

Plakate
Rechnungen
Postkarten
fertig preiswert an die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerel Calw**
Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

REPAR. Gauleitung
An für alle Kreislösungen
Beiz. Metalllederappell.
Das Gauleitung hat mit Kund-
schaften Folge 1934 Berichte 15/3
vom 8. 11. 34 sämtliche Kreisleitungen
ausgeliefert, bis einschließlich 15 Febr.
den Betrag des Metallleder-Apells in-
nerhalb ihres Kreises zu melden. Da
die Mehrzahl der berichtigten Mel-
dungen noch ansteht, wird zur Abgabe der
Melddata neuer Termin auf 1.
März 1935 festgesetzt.
Auf den letzten Absatz des obenbe-
zeichneten Rundschreibens wird beson-
ders aufmerksam gemacht.
Der Gauleitungsführer.

Für Fastnachtsküchle
unser Mehl
Phankokonzekt Pfd. 22
Phanko-Gold Pfd. 24
Kokosfett Pfd. 65
Schmalz ausl. „ 90
Salatöl Liter 1.10
Tafelöl 1/2-Ltr.-Fl.-Inh. 75, 65
Frische Eier Netto Stück 12, 11
Gem. Marmelade Reichs-Verb. Pfd. 32
Frische Hefe
Eingetroffen direkt ab See:
Kabliaw Pfd. 20
Kabliaufilet „ 35
Bücklinge „ 28
Plannkuch